



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896-

Die dominicanische Inquisition

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75767)

ist lange nicht der einzige in seiner Art. Spott und Schimpf über die Bettelmönche sind vollends massenweise vorhanden und durchdringen die ganze Literatur.¹⁾ Man kann kaum daran zweifeln, daß die Renaissance binnen Kurzem mit diesen Orden aufgeräumt haben würde, wenn nicht die deutsche Reformation und die Gegenreformation darüber gekommen wäre. Ihre populären Prediger und ihre Heiligen hätten sie schwerlich gerettet. Es wäre nur darauf angekommen, daß man sich mit einem Papst, der die Bettelorden verachtete, wie z. B. Leo X., zu rechter Zeit verabredet hätte. Wenn der Zeitgeist sie doch nur noch entweder komisch oder abscheulich fand, so waren sie für die Kirche weiter nichts mehr als eine Verlegenheit. Und wer weiß, was damals dem Papstthum selber bevorstand, wenn die Reformation es nicht gerettet hätte.

Die Machtübung, welche sich fortwährend der Pater Inquisitor eines Dominicanerklosters über die betreffende Stadt erlaubte, war im spätern 15. Jahrhundert gerade noch groß genug, um die Gebildeten zu geniren und zu empören, aber eine dauernde Furcht und Devotion ließ sich nicht mehr erzwingen.²⁾ Bloße Gesinnungen zu strafen, wie vor Zeiten, (S. 8 f.) war nicht mehr möglich, und vor eigentlichen Irrlehren konnte sich auch Derjenige leicht hüten, der sonst gegen den ganzen Clerus als solchen die losfeste Zunge führte. Wenn nicht eine mächtige Partei mithalf (wie bei Savonarola) oder böser Zauber bestraft werden sollte (wie öfter in den oberitalienischen Städten), so kam es am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts nur noch selten bis zum Scheiterhaufen. In mehreren Fällen begnügten sich die Inquisitoren, wie es scheint, mit höchst oberflächlichem Widerruf, anderemale kam es sogar vor, daß man ihnen den Verurtheilten auf dem Gange zum Richtplatz aus den Händen nahm. In Bologna (1452) war der Priester Nicold da Verona als Necromant, Teufelsbanner und Sakramentschänder bereits auf einer hölzernen Bühne vor S. Domenico degradirt worden und sollte nun auf die Piazza zum Scheiterhaufen

¹⁾ Beispielshalber: der VIII. Gesang der *Maccaroneide*.

²⁾ Die Geschichte in Vasari V, p.

120, vita di Sandro Botticelli, zeigt, daß man bisweilen mit der Inquisition Scherz trieb.

geführt werden, als ihn unterwegs eine Schaar von Leuten befreite, welche der Johanniter Achille Malvezzi, ein Ketzerfreund, Nonnenschänder und Kirchenverlezer, der u. A. einmal einen Kirchturm „weil er ihm die Aussicht versperzte“ niederreißen und an eine andere Stelle bringen ließ, gesandt hatte. Der Legat (Cardinal Bessarion) konnte hernach von den Thätern nur Eines habhaft werden, der gehängt wurde; Malvezzi lebte ungestört weiter.¹⁾

Es ist bemerkenswerth, daß die höheren Orden, also die Benedictiner mit ihren Abzweigungen, trotz ihres großen Reichthums und Wohllebens weit weniger perhorrescirt waren als die Bettelorden; auf zehn Novellen, die von frati handeln, kommt höchstens eine, welche einen monaco zum Gegenstand und Opfer hat. Nicht wenig kam diesen Orden zu Gute, daß sie älter und ohne polizeiliche Absicht gegründet waren und sich nicht in das Privatleben einmischten. Es gab darunter fromme, gelehrte und geistreiche Leute, aber den Durchschnitt schildert einer von ihnen, Firenzuola²⁾, wie folgt: „Diese Wohlgenährten in ihren weiten Kutten bringen ihr Leben nicht hin mit barfüßigem Herumziehen und Predigen, sondern in zierlichen Corduanpantoffeln sitzen sie in ihren schönen Zellen mit Cypressengetäfel und falten die Hände über dem Bauch. Und wenn sie je einmal sich von der Stelle bemühen müssen, so reiten sie gemächlich auf Maulthieren und fetten Pferdchen wie zur Erholung herum. Den Geist ermüden sie nicht zu sehr durch Studium vieler Bücher, damit das Wissen ihnen nicht statt ihrer mönchischen Einfalt einen Lucifershochmuth beibringe.“

Wer die Literatur jener Zeit kennt, wird zugeben, daß hier nur das zum Verständniß des Gegenstandes Nothwendigste mitgetheilt ist.³⁾ Daß eine solche Reputation von Weltclerus und Mönchen

¹⁾ Bursellis, Ann. Bonon. ap. Murat. XXIII. Col. 886 fg. c. 896. (Malv. starb 1468; sein beneficium kam an seinen Neffen.)

²⁾ Vgl. S. 63 fg. Er war Abt der Vallombrosaner. Die Stelle, hier frei übersezt, findet sich Opere, vol. II, p. 209 in seiner zehnten Novelle.

— Eine einladende Schilderung des Wohllebens der Carthäuser in dem S. 80 citirten Commentario d'Italia fol. 32 fg.

³⁾ Pius II. war aus Gründen für Abschaffung des Cölibates; Sacerdotibus magna ratione sublatas nuptias majori restituendas videri, war